

Leider schossen, einmal angekurbelt, die offiziellen Kreise, denen in Berlin die Verwaltung der noch vorhandenen Geisteskräfte von Amts wegen anvertraut ist, bei diesem Anlaß in lebfrischem Elan so tollkühn in die von ihnen nicht gekannte und nicht beherrschte Atmosphäre vor, daß der seiner kontrollierenden Vernunft noch nicht ganz beraubte Deutsche, das überraschte Ausland, durch das von offiziellen Führern deutscher Intelligenz wieder Angerichtete starrsteht, der auf der Hut befindliche Herausgeber dieser Zeitschrift mich händelringend bittet, Aufschluß und meinen Standpunkt zu den nicht mehr zu bezweifelnden erstaunlichen Tatsachen eines in Berlin angezettelten „Penklubs“, einer „deutschen Akademie der Dichtkunst“ hier zu geben.

Schon als mich vor zwei Jahren der Penklub in Paris — diese Klubs werden heute in jeder größeren Stadt von dem Engländer Galsworthy zu seiner persönlichen Bequemlichkeit auf Reisen gegründet — zu einem mir gegebenen Abendbrot einlud, konnte ich behutsam von Zürich aus meine schon erfolgte Abreise aus Paris dorthin telegraphisch melden und der mir zugedachten Ehre entgehen, weil ich seit einem Abendessen in Walter Rathenaus Brandenburger Renaissancehaus im Grünewald weiß, nichts verbürgt so krasse Gesellschaftskatastrophe, denkbar größte Langeweile, die durch markige Ansprachen, feurige Weine nicht gemildert werden kann, wie das auch nur flüchtige Zusammentreffen zahlreicher Geistesheroen.

Also war leicht vorauszusehen: was Zusammenkünfte Gides, Duhamels, Hamps, Giraudoux', Rollands, Claudels, Mauriacs, Maurois, Montherlands, Coctaus, Blochs, Bloys, Delteils, Jammes, Crevels, Girards, Jaloux', Bérauds, Coquiots, Ghéons, der Tharauds, auch als sie später Heinrich Mann u. a. glänzende Gastmähler gaben, in Paris an Völkerverbrüderung nicht fertigbrachten, konnte auch in Berlin unter günstigsten Umständen nicht ausgerichtet werden. Trotzdem war sogar die geistig bis zur Bewußtlosigkeit anspruchslose deutsche Kapitale jetzt mit Recht verzweifelt angeödet, als sie die lebensstreu drollige Photographie der gesamten Teilnehmer der ersten Berliner Penklub-Versammlung in Heft II der Zeitschrift „Das Theater“ abgebildet sah, auf der sich an für den deutschen Parnaß üppig angerichteten sechs Festtischen nur der hurtige Fulda, alerte Angermayer von deutschen Autoren fanden, während die restlichen hundertvierundvierzig Ehrenplätze vom Kultusminister Dr. Becker, Oberbürgermeister Böß, Maschineningenieur Schnaas, den Herren Heuß, Jeßner, Richter, Rickelt, Borberg, Blunk, Müller-Jabusch, Scheffauer, Hippel, Haeckel, Meisel, Pietro, Britton,



Jean Cocteau